

Hildisrieden

Von der Käserei zum architektonischen Kleinod

In vier Monaten Bauzeit wurde aus der ehemaligen Käserei in Traselingen ein architektonisches Kleinod. Die Wohnung mit ihren acht Zimmern ist in vielerlei Hinsicht aussergewöhnlich, wie ein Augenschein zeigt.

Sandro Portmann

Auf den ersten Blick ist nicht zu erkennen, dass sich im Haus in Traselingen einst eine Käserei befand. Noch bis 2004 wurde hier regionaler Käse hergestellt. Erst auf den zweiten Blick fallen die Details auf, die auf das traditionelle Handwerk hinweisen. Zum Beispiel bei der Kellertür im typischen Zapfenschliff von Industriebetrieben oder auch bei den Küchenregalen und den Bodenbelägen im Bereich der früheren Bodendurchbrüche, die aus ehemaligen Käsebrettern gefertigt wurden. Am offensichtlichsten ist die Käserei im Garten sichtbar, wo das neue Kubiklitter fassende Käsekessi nun einen Platz als Regenauffang-Bekken bekommen hat. Das Bild eines löchrigen Käses wird im Garten symbolisch weitergeführt. Runde Formen, wie etwa bei der Pflasterung der Wege, sollen hier an die Wurzeln des Hauses erinnern.

Die Wohnung könnte einem Magazin für Architektur entsprungen sein. Dass hier in vielen architektonischen Belangen ein anderer Weg gegangen wurde, brauchte Mut von den Eigentümern. Das zeigt sich gleich beim Eingang, wo die Besucher auf eine blaue und eine rosarote Wand trifft. Mut brauchte es aber auch bei den sichtbaren Sanitärinstallationen an der Wohnzimmerdecke, die mit rosa Blechen verkleidet wurden. Eine blau angestrichene Box zwischen Entree und Küche entpuppt sich als Klo mit Panoramadach und verspielten Comic-Wänden. Im grosszügigen Wohnzimmer sind die Wände nicht verputzt. Die Unebenheit gibt eine spannende Struktur. Eine weitere Besonderheit: Die Lichtschalter aus glänzendem Metall stehen ein paar Zentimeter von der Wand ab. Die Wohnung ist ein Gegenstand zur Architekturkultur, alles glatt zu machen und zu verstecken – und trotzdem scheint hier al-



Die grosse Gastküche wäre beinahe im Alteisengelandet. Nun leistet sie weitere Dienste in der umgebauten Käserei.

les zu passen. Das Haus hat Ecken und Kanten, wirkt dadurch authentisch und besitzt einen besonderen Charme. «Wir wollten bewusst alles zeigen, die Stahlträger, die Leitungen oder die Lüftung», sagt Stefanie Knuchel, die hier mit ihrem Partner Paul Rainyn wohnt. Vater Heinz Knuchel ergänzt: «Es war für viele der beteiligten Unternehmen schwierig, weil sie sonst völlig anders arbei-

ten. Sie haben uns anfangs gar nicht geglaubt, als wir verschiedene Ideen ausprobieren wollten.» Mit dem Ergebnis sind die Knuchels mehr als zufrieden.

«Ein Traum, so zu arbeiten»

Dass nun die Bewohner so von ihrem neuen Zuhause schwärmen, hängt stark mit der Zusammenarbeit mit dem befreundeten Archi-

itekten Pavel Sramek von der Archibar GmbH zusammen. Für ausgefallene Ideen war er offen und steuerte seinen Teil bei. «Es war eine coole Synergie. Er hat uns immer wieder mit Ideen konfrontiert. Vieles ist in einem Prozess entstanden», sagt Stefanie Knuchel. Die Freude ist gegenseitig. «Es war ein Traum für mich, so zu arbeiten. Am liebsten würde ich gleich selber einziehen», sagt der Architekt

Käserei Berghof Traselingen

Das Wort des Architekten

Jeder Mensch hat eine Seele. Gebäude haben eigentlich auch eine. Jeder Mensch bewahrt offensichtlich nutzlose Dinge auf, weil sie ihm eine Geschichte erzählen. Die Käserei Berghof hatte schon viele Geschichten zu erzählen und wurde nun um eine reicher. Man hätte die Käserei zu einem ganz normalen Einfamilienhaus umbauen können. Man würde nicht mehr erkennen was es mal war. Es stellt sich die Frage: Wie hätte sich die Käserei selber umgebaut?

Es geht aber nicht nur darum das Haus zu verstehen, sondern auch die Nutzer und deren räumlichen Bedarf und Lebensweise.

Bei der Käserei Berghof und deren Bewohner/Eigentümer liessen sich ausgeprägte Charakteren auf pragmatische und authentische Art vereinen. Das Gebäude bot verschiedene Materialien zur Wiederverwendung wie zum Beispiel die Holzbretter des Käselagers, die Kühlraumtür und der grosse Käsekessel. Auch räumliche und strukturelle Gegebenheiten, allem voran die Bodenöffnungen zwischen EG und UG für den Käselift und den Käsekessel mit einem Durchmesser von 290 Zentimeter, sind auch heute noch sichtbar und tragen ihren Teil zur Geschichte des Hauses bei.

Um ein Projekt so umsetzen zu können, braucht es von allen Beteiligten auch Mut, Vertrauen, Willen, Geduld und Spontaneität. Wände weiss zu malen, hat man sehr schnell entschieden. Wenn es farbig werden soll, beginnt ein spannender Entwicklungsprozess, der wie hier sogar zu rosaroten, blauen oder fast schwarzen Wänden führen kann.

Somit ist ein Bauvorhaben eine Symbiose aus Gebäude, Ort, Eigentümer, Nutzer, Kosten und den Vorschriften sowie Nachhaltigkeit, welche Gebäude und Bewohner emotional verbindet. Wer sich mit seinem Zuhause verbunden fühlt, wohnt nicht darin, sondern lebt mit ihm zusammen.

Herzlichen Dank an die Bauherrschaft für die spannende Zusammenarbeit.

Versuche nicht anders zu sein, denn alle anders sind anders genug.

Authentizität ist mir als Architekt und Holzbildhauer und meinem Leben sehr wichtig.

schmunzelnd. Er umschreibt den Stil mit den Worten «Industriell, brachial und authentisch». Ein besonderer Fokus galt beim Umbau dem Thema Ökologie. Es wurde sehr darauf geachtet, so viel wie möglich von der ehemaligen Käserei zu erhalten und in die neue Wohnung einzubeziehen. Aber auch bei Neuanschaffungen konnte vieles wiederverwendet werden, das sonst im Müll gelandet

wäre. Zum Beispiel die grosse Gastküche, die einst von der Migros verwendet wurde. «Hätten wir sie nicht gerettet, wäre sie nun Alteisengelandet», weiss die Familie, die in stundenlangem Polierarbeit den in Mitleidenschaft gezogenen Chromstahl wieder zum Glänzen brachte. Heute glänzt nicht nur die Küche, das ganze Haus ist ein kleines Kunstwerk geworden.



«Industriell, brachial und authentisch», umschreibt der Architekt den Stil der Wohnung.



Stefanie Knuchel und Partner Paul Rainyn (rechts) mit Familie und Architekt.



Blick in das grosszügige Wohnzimmer.

(Bilder: Philipp Mächler)

TORBAU
Schmidiger
6105 Schachen/LU
Tel. 041 497 35 53 www.torbauschmidiger.ch

DIE BAUMEISTER

H. ESTERMANN
H. ESTERMANN BAU AG SCHENKON

ZELLGUT 6
TEL 041 921 54 77
WWW.HESTERMANN.CH



Steiner Ofenbau GmbH
Niederhofen 132, 5044 Schlossrued
062 721 36 84, 076 434 36 84
www.steiner-ofenbau.ch

Ofenbau / Cheminéebau
Plattenbeläge / Mosaik
Natursteinarbeiten
Renovationen

Vielen Dank für den tollen Auftrag.



HEIZUNG · SANITÄR · BADUMBAU · SERVICE
MÜLLSCHICHT · POSTFACH 28 · 8024 HILDISRIEDEN
041 460 30 00 · 079 453 16 42 · info@gt-e.ch
www.gt-e.ch



troXler

Schreinerei Innenausbau Gestaltung Planung

Überraschend vielseitig!

5644 Auw, Fon 056-668 14 57
www.troxler-schreinerei.ch



stocker
Ihr Fensterspezialist

Vielen Dank für den geschätzten Auftrag.

J. Stocker Fensterbau AG, Riedmatt 1, 5645 Fenkrieden/Sins
Telefon 041 789 60 50, www.stocker-fenster.ch

holzbildhauen BAR architektur BAR
SAG **ARCHIT**
horw sagbar.net horw emmenbrücke GmbH

philography.ch
PHILIPP MÄCHLER PHOTOGRAPHY